

Die Hirten an der Krippe

Autor(en): **Fischer, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 16: **Christentum und Kultur ; Rechte und Freiheit**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE HIRTEN AN DER KRIPPE

Von Eduard Fischer

Der alte Hirte:

Seht den schönen großen Stern
überm alten Stall!
Kommt zu Christus unserm Herrn,
dankt, lobt, betet all!

Das Hirtlein:

Dort liegt auf Stroh und Heu
das liebe Jesulein,
es schauen's an gar treu
der Ochs und 's Eselein.

Zweiter Hirte:

Maria und der Joseph gut
sind auch dabei,
ein Engel auf dem Hüttendach
spielt die Schalmei.

Dritter Hirte:

Ach, daß sich Gott erbarm

und alle Frommen,
das Christkind ist ganz arm
zur Welt gekommen!

Der alte Hirte:

Und doch macht es uns alle reich,
mein lieber Sohn,
weist uns den Weg ins Himmelreich,
zu Gottes Thron!

Alle Hirten:

Wir danken dir, liebs Jesulein,
und laß uns deine Knechte sein,
wir sind dir ganz ergeben,
so lange als wir leben,
bis wir dereinst von hinnen geh'n
und an dem Throne Gottes steh'n,
und zu den andern Frommen
in den schönen Himmel kommen!

DREIKÖNIGENSPIEL

Volkstümlich aus dem solothurnischen Gäu, aufgezeichnet
von Eduard Fischer

Sprecher:

Als das Kindlein geboren sollt sein,
den weisen drei Königen kame ein Schein
von einem hellen Sterne! (Der Stern leuch-
tet auf.)
Da nahmen sie Weihrauch, Myrrhen und
Gold
und machten sich auf in die Ferne.

König Kaspar kam aus dem Morgenland
(er tritt auf),
Balthasar aus dem Griechenland (gleich-
falls),
Melk aus dem Lande der Weisen (auch er
tritt auf).
Sie folgten dem Stern gar fleißig nach,
viel Länder mußten's durchreisen.
Und als über Berge hinweg ohne Namen
sie in die Stadt Jerusalem kamen,
der Stern tät ihnen entweichen.

Da traten sie vor Herodes hin
mit der Kunde vom himmlischen Zeichen.

Herodes (tritt herzu):

Wie seid ihr so weit daher geritten,
ihr Könige mit guten Sitten!
Seid mir willkommen, edle Herren,
wohin gedenket ihr euch zu kehren?

Kaspar (mit einer Verneigung):

Ich bin der Kaspar auserkoren.
Es ist ein König hier geboren,
den uns die Engel gepriesen.
Nun haben wir aber den Stern verloren,
der uns des Weges gewiesen.

Herodes:

So reitet gleich weiter, drei Meilen und
vier,
und findet ihr's Kindlein, so meldet es mir,
tut das, ihr lieben Herren!